

Um die militärischen Sanktionen.

Berlin, 10. Oktober. (P.M.) Der deutsche Gesandte in Paris hat Brian einen Besuch abgestattet, um im Auftrage der deutschen Regierung die Aufhebung der militärischen Sanktionen in Rheinland zu fordern. Diese Forderung steht in Verbindung mit neuen Verhandlungen, die zwischen Frankreich und Deutschland in Wiesbaden geführt werden.

In der letzten Woche tauchte in der französischen Presse immer wieder die bestimmte Vermutung auf, daß die Aufhebung der militärischen Sanktionen an die Bedingung der Entmilitarisierung der deutschen Schuttpolizei geknüpft sei. In gut unterrichteten deutschen wie auch französischen Kreisen wird diese Behauptung als unzutreffend bezeichnet, da diese beiden Dinge überhaupt nicht das geringste miteinander zu tun haben.

Die dritte internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 10. Oktober. (P.M.) Am 25. d. Mts. wird in Genf die dritte internationale Arbeitskonferenz eröffnet werden. an der gegen 600 Delegierte der Staaten, die zum Völkerbunde gehören, und auch Staaten die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, also Deutschland und die Vereinigten Staaten teilnehmen. Bisher wurde angekündigt, daß vor allem die Angelegenheit der Arbeit in der Landwirtschaft besprochen werden soll. Auf der Tagesordnung stehen eine ganze Reihe von Angelegenheiten, die den Handel, die Industrie und die Landwirtschaft betreffen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Tel.-U.) Die jüngsten Berichte aus Kleinasien bestätigen, daß die Türken in der Richtung Safardis vorrücken, um die Konzentration der griechischen Truppen in Jenezi zu verhindern. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Türken in der Richtung Safardis vorrücken, um die Konzentration der griechischen Truppen in Jenezi zu verhindern. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Türken in der Richtung Safardis vorrücken, um die Konzentration der griechischen Truppen in Jenezi zu verhindern.

Ein türkisches Telegramm berichtet, daß die Griechen während des Rückzuges aus Angora das Eisenbahnhauptquartier in einer Länge von 78 Meilen zerstört haben. Deshalb war ein Stillstand in der Verfolgung der zurückweichenden Griechen eingetreten. Die Fühlung mit dem Feinde besteht jedoch weiter.

Neuerdings gehen nach einer Mitteilung der Nationalisten die Türken trotz des andauernden Regens weiter im Abschnitt von Usum Karahisar vor. Die Angriffe der griechischen Truppen nördlich von Eskihair wurden zurückgewiesen.

Aufnahme von Verhandlungen?

Nachrichten aus Smyrna besagen, daß die griechische und die türkische Regierung sich an eine der Mächte mit der Bitte um Vermittlung wenden werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Mächte Italien sein wird.

Es wurden Verhandlungen eingeleitet, zwecks Schlichtung des griechisch-türkischen Konflikts. In Verbindung hiermit wird auf die letzte Erklärung Kemal Paschas hingewiesen, nach der eine Verständigung so lange unmöglich ist, bis die Griechen das anatolische Gebiet verlassen.

Die englisch-irische Frage.

Schon seit Dienstag voriger Woche weilt die irische Delegation in London. Es finden ununterbrochen Vorverhandlungen statt, die jetzt beendet sind, so daß am Dienstag die eigentliche Konferenz beginnen kann. Sonnabend trafen weitere Delegierte Irlands ein, die von den in London ansässigen Iren stürmisch begrüßt wurden. Von englischer Seite nahmen an der Konferenz teil: Lloyd George, Chamberlain, Lord Birkenhead, Churchill, Borthington, Evans und Greenwood. Allerdings schreiben Londoner Zeitungen, daß die Verhandlungen sich bis Weihnachten hinziehen können.

Der englische Ministerpräsident wird in der ersten Sitzung der Konferenz den Vorsitz führen. Die Einigungsformel soll die staatliche Gemeinamkeit mit England im Rahmen einer vollkommenen Selbstständigkeit sein. Die Einzelheiten der Selbstverwaltung werden eingehend auf der Konferenz besprochen werden. Nach Ansicht der englischen Presse hat sich die Meinung in den Kreisen der Sinnfeiner bedeutend zugunsten einer Einigung geändert. Nach Ansicht des „Daily Telegraph“ hat die Partei der Extremisten den Einfluß unter den irischen Delegierten verloren.

Sowjetrußland.

Die Brüsseler Hilfskonferenz.

Brüssel, 10. Oktober. (P.M.) Die Konferenz in der Angelegenheit der Hilfsaktion für Rußland nähert sich dem Ende. Am Freitag und Sonnabend wurde hauptsächlich die Angelegenheit der Garantien besprochen. Der englische Delegierte Gream sprach die Meinung aus, daß die Regierungen die Kredite erst nach Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjetregierung und nach der Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse in Rußland erteilen sollten. Den englischen Standpunkt teilten in größerem und geringerem Maße jene Mächte, die Kapitalien in Rußland haben. Die italienischen Delegierten kritisierten den unfreundlichen Charakter der These des Vertreters Englands, daß doch Handelsbeziehungen mit Rußland angeknüpft habe, und sprachen sich für die Erteilung der Hilfe an Rußland ohne jede Bedingung aus. Nach Ansicht der englischen Presse wird der englische Antrag, der in einzelnen Punkten gemildert wurde, wahrscheinlich die Stimmenmehrheit erzielen.

Die Konferenz fand ihren Abschluß mit der Annahme einer Reihe von Entschlüssen. Es wurde unter anderem die Zusammenarbeit aller privaten Organisationen und die Absendung einer Sachverständigenkommission für Rußland beschlossen. Weiter wurde eine Entschlüsselung gefaßt, die erklärt, daß eine endgültige Lösung des Hungerproblems nicht möglich ist, ehe die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland geregelt sind; endlich wurde die Erteilung von Krediten von 3 Bedingungen abhängig gemacht: 1. Die Sowjetregierung erkennt die russischen Schulden der Vorkriegszeit und alle Verpflichtungen an, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben; 2. auf alle erteilten Kredite erhalten alle Staaten gleichwertige Garantien; 3. die Kredite werden nur nach den Weisungen der Sachverständigenkommission verteilt.

Der Ernst der Lage.

Wien, 10. Oktober. (P.M.) Eines der Mitglieder der amerikanischen Hilfskommission für Rußland erklärte nach seiner Rückkehr aus dem vom Hunger betroffenen Wolgagouvernement, daß trotz der Hilfsaktion Hoovers und der Sowjetkommission 5 Millionen Personen zum Hungertode verurteilt sind.

Die Hilfsleistungen.

Berlin, 11. Oktober. (P.M.) Die schwedische Regierung üferte eine halbe Million schwedischer Kronen zur Hilfsaktion für die hungende Bevölkerung Rußlands.

Die vom letzten Kabinett festgelegte Summe von einer Million Rubel als Hilfe beabsichtigt das Rote Kreuz zum Ankauf von Kleidung und Lebensmitteln zu verwenden, die nachher zusammen mit 1000 Pud Mehl, die ebenfalls vom letzten Kabinett geliefert wurden, nach Rußland geschickt werden sollen. Auf diese Gaben sollen in erster Linie Flüchtlinge und lettische Gefangene Anspruch haben, die in russischen Gefängnissen weilen.

Die polnischen Delegierten in Brüssel erklärten, daß Polen zu Gunsten der Hilfsaktion das dreispurige Eisenbahnhauptquartier herausgeben wird.

Großer Kirchendiebstahl.

Alt-Stetting, 10. Oktober. (Telunion.) Zwei Berliner Einbrecher drangen Freitag Nacht in die Schatzkammer der Wallfahrtskirche ein; sie demolierten das sogenannte „Goldene Rössel“ und richteten andere Meibodien zur Mitnahme her. Die beiden Diebe wurden überrascht und trotz Schusses der Gendarmen schwer verletzt. Die Wertgegenstände konnten ihnen wieder abgenommen werden.

Zu dem Einbruch in die Schatzkammer wird noch gemeldet: Bei den schwer verletzten Verbrechern wurden folgende Papiere gefunden: Fritz Kriebe, Händler in Berlin, und Otto Behrens, Klempner in Berlin. Ob die Papiere stimmen, muß erst die Untersuchung ergeben. Die zur Mitnahme eingepackten Gegenstände, Figuren, Münzen usw. stellen einen Millionenwert dar. Das „Goldene Rössel“ und die anderen Figuren waren ebenfalls zum Mitnehmen hergerichtet. An dem Einbruch scheint eine dritte Person beteiligt zu sein, die sich mit den beiden Verhafteten zusammen in das Fremdenbuch des Gasthofes als Kaufmann aus Magdeburg eingetragen hatte.

Arbeiterbewegung.

Es scheint in der Arbeiterschaft aller Länder allmählich wieder eine halbwegs verständliche Stimmung und infolgedessen ein Zurückweichen der Lohnansprüche platzzugreifen. So hat das englische Arbeiterschiedsgericht eine bedeutende Reduzierung der Arbeiterlöhne in der Industrie durchgeführt. Lloyd George bemüht sich sehr, die Arbeitslosenfrage zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Er hat einen hohen Beamten des Arbeits-

ministeriums nach Belgien entsandt, damit er dort die Arbeitslosenfürsorge studiere und seine Erfahrungen für England nutzbar mache.

Auch in den italienischen Metallarbeiterverbänden hat die gemäßigtere Partei gesiegt. Delegierte der Metallarbeiterverbände haben in Rom getagt. Bei der Abstimmung erhielt die gemäßigtere Strömung 60.000 Stimmen, gegen 44.700 Stimmen für die extreme Richtung. Durch diese Abstimmung haben die Metallarbeiter sich mit der Herabsetzung der Löhne einverstanden erklärt, über die nunmehr Verhandlungen geführt werden sollen.

In Deutschland ist der Erfurter und Hamburger Buchdruckerstreik beendet worden durch Entgegenkommen der Arbeitgeber. Der Berliner Kellnerstreik geht weiter. Wie von zuständiger Stelle verlautet, beabsichtigt das Reichsarbeitministerium nicht einzugreifen. Es hat im Gegenteil dem Ministerium des Innern die Anregung gegeben, sich mit dem Bundesministerium in Verbindung zu setzen, um ein gemeinsames Eingreifen des Oberpräsidenten als Demobilisationskommission und des Polizeipräsidenten von Berlin zu veranlassen.

In Spanien in der Provinz Pantoja brach ein Landarbeiterstreik aus. Zwei Hauptführer des Streiks wurden verhaftet.

Breisgabe des Achtstundentages.

Halle, 10. Oktober. Der erste deutsche Betrieb, der mit dem Achtstundentag bricht, ist das Leunaerwerk. Wie der Halleische „Klassenkampf“ meldet, haben die Leunaerwerke ihren Arbeitern durch Anschlag folgendes bekanntgegeben: „Infolge Arbeitermangels wird bis auf weiteres ab Sonnabend, den 8. Oktober, die 66 stündige Arbeitswoche wieder eingeführt.“

Deutsches Reich.

Die Devisenbeschaffung. In der bayerischen Landeshaushaltskommission führte Dr. Heim über die Frage der Devisenbeschaffung u. a. aus, daß die Industrie Devisen beschaffen, die Landwirtschaft Devisen sparen und die Arbeiterschaft keine Devisen vergeuden dürfe. Deutschland brauche einen Wirtschaftsfrieden, und es sei infolgedessen notwendig, daß die Arbeiterschaft an dem großen Rettungsplan mitarbeite. Solange es noch freibewegliche Streiks und den schablonenhaften Achtstundentag gäbe, sei jedes Opfer nur einseitig.

Gradnauer wird fähigster Gesandter. Im „Vorwärts“ wird bestätigt, daß dem Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, die fähigste Gesandtschaft in Berlin angeboten worden ist. Dr. Gradnauer habe sich bereit erklärt, gegebenenfalls das neue Amt anzunehmen, gleichzeitig aber gebeten, die Neubesezung nicht vor der endgültigen Regelung der Koalitionserweiterung im Reich vorzunehmen.

Der Kampf um die Besitzsteuern. Der Entwurf des Besitzsteuerprogramms der Regierung liegt gegenwärtig dem Reichsrat zur Begutachtung vor. Wie die „Tägl. Rbh.“ hört, hat der Reichsrat an diesen Besitzsteuerentwürfen erhebliche Änderungen vorgenommen. Diese Änderungen gehen von der Erwägung aus, daß die deutsche Wirtschaft nicht durch eine unerträgliche Belastung des produktiven Vermögens geschädigt werden dürfte. Offenbar ist die Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates zur Besitzsteuerfrage für die Auffassung des Reichsrates von Bedeutung gewesen.

Die verfassunggebende Landesversammlung der Evangelischen Kirche Preußens, wie die altpreussische Landeskirche auf Vorschlag der beiden vorliegenden Verfassungsentwürfe künftig heißen soll, hat am 24. September ihre Arbeit aufgenommen. Mit diesem Tage, der damit eine historische Bedeutung erhält, ist das landesherrliche Kirchenregiment an die evangelische Landeskirche der alten preussischen Provinzen gefallen. Der Zustand, daß drei evangelische Minister des preussischen Staatsministeriums das landesherrliche Kirchenregiment ausübten, gehört der Vergangenheit an. Das Amt wird nunmehr wahrgenommen vom Evangelischen Oberkirchenrat und Generalsynodalvorstand, die zusammen den Evangelischen Landeskirchenrat bilden. Die Landesversammlung zeigt eine andere Zusammenfassung als die früheren Generalsynoden und spiegelt den Willen, alle Bevölkerungsschichten und alle kirchlichen Richtungen zur Mitarbeit heranzuziehen, wider. Unter den 221 Mitgliedern überwiegt bei weitem die kirchliche Rechte, während die Mittelpartei etwa 50, die Liberalen 19 und die neugebildete überparteiliche Arbeitsgemeinschaft 12 Mitglieder zählen.

Abschaffung des Titels „Geheimer Regierungsrat“. Unter Bezugnahme auf eine kürzlich veröffentlichte Personalnotiz wird das „Berliner Tageblatt“ darauf hingewiesen, daß die Amtsbezeichnung „Geheimer Regierungsrat“ nicht mehr verliehen wird. Die entsprechende Bezeichnung ist im Bereich des auswärtigen Amtes vortragender Legationsrat und in den inneren Ressorts Ministerialrat.

Das Kainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine von Winterfeld.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterjagt.)

10. Kapitel

Als sie nach Hause kamen, stand der Major vor der Haustür und rauchte seine Zigarre.

„Na, Kinder, endlich! Wir haben für Euch warm stellen lassen, wir sind lange fertig.“

Dies küßte ihn hastig.

„Abend, Vaterchen, was macht der Junge?“

„Brüllt rasend: Du hast ihn schon schon verzogen, Kind.“

„Wollte absolut keine Flasche trinken.“

Im Ru war Lies oben, in ihrem alten Mädchenstübchen mit den weißen Mullgardinen, wo sie mit ihrem Jungen schlief.

Mitten im Zimmer stand Ellen, das weinende Kind im Arm. Sie sah ganz verzagt zu Lies herüber.

„Wenn ich bloß wüßte, was er hat, er quarrt nun schon den ganzen Abend. Und seine Milch hat er auch nicht getrunken. Ein Segen, daß Du wieder da bist. Ich habe mich so geängstigt, Lies. Sieh mal, er hat einen ganz heißen Kopf.“

Lies warf Jacke und Mütze auf den nächsten Stuhl und nahm den Jungen auf den Arm. Während sie ihn hin und her wiegte, seine Händchen besüßte und ihm beruhigend zusprach, dachte sie immerfort: Wäre ich doch hier geblieben! Zu Ellen aber sagte sie, im Bestreben, sie zu beruhigen:

„Es wird schon nichts sein, Kindchen, ängstige Dich nur nicht. Vielleicht machen ihm die Bähnen schon zu schaffen. Sei so gut und wärme die Milch noch einmal auf, er muß doch etwas in den Magen bekommen.“

Aber er wollte nicht trinken, auch bei ihr nicht. Dabei brannten seine Wangen und Händchen wie im Fieber.

Da ließ Fried, um Lies zu beruhigen, zum Doktor schicken. Umsonst bemühte sich Knut, sie zum Essen zu überreden. Sie wies alles ruhig ab und bestimmte ab und hat nur, sie allein zu lassen mit dem Kinde. Knut klopfte kopfschüttelnd wieder die Treppe herab.

„Solch Pech, gerade heute! Nun macht sie sich Sorgen, daß sie mitafahren ist und denkt, es käme nur davon.“

Gegen 10 Uhr kam der Doktor, der leichte Fieber stellte, aber auch noch nicht die Ursache hierfür konstatieren konnte. Er verordnete ein Pflasterchen und fuhr wieder fort. Dies hegte kein großes Vertrauen zu ihm, sie hatte ihn nie gemocht. Still saß sie an der Wiege ihres Kindes, hielt seine heiße, kleine Hand und lauschte mit bangem Herzen auf die zitternden Atemzüge. Da schob sich Knut vorsichtshalber die Tür, einen Teller mit Schinkenbrot in der Hand.

„Lies, Du mußt was essen, nur einen kleinen Happen, besonders, wenn Du die Nacht wachen willst.“

Leise stellte er den Teller neben sie auf den Waschtisch. Sie streichelte dankend seine Hand.

„Du guter Knut! Ach, wenn ich nur wüßte, was mit dem Kinde los ist.“

Langsam liefen ihr die großen Tränen über das blasse Gesicht.

„Aber, Liebling, das wird schon wieder vorübergehen. Alle kleinen Kinder sind mal krank.“

Sie schüttelte ratlos den Kopf.

„Sieh nur, wie matt und weiß er da liegt. Und wie war er frisch und rot! Vorhin, ehe wir fortjahren! Ach, Knut, und kein vernünftiger Arzt in der Nähe. Wenn Ernst doch hier wäre! Aber geh Du nur jetzt schlafen, Du kannst doch nichts nützen hier.“

Leise, wie er gekommen, schlich er wieder aus der Tür. Ellen, die auch hatte aufbleiben wollen, hatte sie gleichfalls zu Bett geschickt. Nun war sie ganz allein mit ihrem Kind. Leise klopfte die Weinreben draußen im Wind an das verschlossene Fenster. Aengstlich flackerte das kleine Nachtlicht im Ma-

Die Hände um die Wiege gelegt, saß Lies an der Wiege und starrte auf ihr still daliegendes, leise flühendes Kind. Eine namenlose Angst umkrallte ihr Herz, daß Gott ihr dies Kind, das sie unter so bitteren Schmerzen geboren, wieder nehmen könnte.

Da warf sich das Kind herum und begann zu wimmern. Weich und behutsam nahm sie es aus seinem Bettchen und trug es in ihren Armen hin und her, — hin und her, — unablässig, — damit es still würde.

Leise, leise, mit verhaltener Stimme begann sie dann, ihm ein Wiegenlied zu singen, — läß, einschlafend, das ihn sonst immer beruhigt hatte, — ein Wiegenlied nach dem

andem. Vom goldenen Mond und den weißen Säulern, vom schwarzen Schaf und dem armen Bettler sang sie ihrem Kind. Das sah unverwandt mit großen, brennenden Augen auf die Mutter, — bis sein Weinen immer leiser und leiser wurde, die Augen immer müder und kleiner. Noch ein paar mal schlug es sie auf, — traumverloren, blinzeln — dann schloß es sie langsam, — und schlummerte endlich nach Mitternacht ein.

(Fortsetzung folgt.)

Vollständig-wissenschaftliche Vorträge.

Wie in den vergangenen Semestern, so wird auch im kommenden Wintersemester hier in Posen eine Reihe von vollständig-wissenschaftlichen Vorträgen, Vorlesungen und seminaristischen Übungen in deutscher Sprache stattfinden. Das sehr reichhaltige Programm wird in der kommenden Woche zur Ausgabe gelangen und ist in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, im Deutsch-tumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte, Waly Lejczak, Aliego 2 und in der Deutschen Bucherei, ul. Zwierzyniecka 1, zu haben. Aus dem reichen Inhalt dieses Programms sei schon jetzt einiges mitgeteilt. Im Gegensatz zu den vorjährigen Vorträgen werden im kommenden Semester keine Belegelder für die Vorlesungen gefordert werden, der Besuch sämtlicher Veranstaltung ist somit frei. Daß dies möglich wurde, ist in erster Reihe den Dogen zu verdanken, die mit Mühsal auf die steigenden Unkosten auf Honorare verzichtet haben. Die weiteren Unkosten trägt der Deutsch-tumsbund, durch dessen Abteilungs-Ausschuß zur Pflege des Geisteslebens die Veranstaltung organisiert wurde. Durch das dankenswerte Entgegenkommen ist es nunmehr möglich, daß trotz der steigenden Feuerung alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig für ihre geistige Fortbildung Sorge tragen können. Es liegen freilich Bedenken vor gegen die völlige Honorarfreiheit, denn wofür man nicht opfert, das schadet man auch nicht. Die Gefahr liegt nahe, daß nicht mehr wie bisher die einzelnen Vorlesungen von Anfang bis zu Ende gehört und als ein einheitliches geistiges Ganzes aufgenommen werden, sondern daß viele Hörer bald hier, bald dort in Vorlesungen herumhören, und damit einer wenig erfruchtlichen Halbgebildung Vorschub leisten. Die Veranstaltungen stehen diesen Gefahren nicht blind gegenüber. Wenn sie sich trotzdem entschlössen haben, die Vorträge bei freiem Eintritt stattfinden zu lassen, so geschieht das aus der Überzeugung heraus, daß in der gegenwärtigen Zeit geistige Arbeit jedem notwendig ist zu einer Gesundung und zu einem geistigen Aufbruch. Sie erwarten indessen auch, daß das Publikum in der Mehrzahl soweit ist, um sich bei der Auswahl des Gebotenen nach eigenen Fähigkeiten und Neigungen in der Teilnahme an den Vorträgen zu beschränken.

Der Inhalt des Programms weist auch sonst einige Neuerungen auf. Ein Lehrgang für Deutsch- und Heimat-

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Siegmund Lewinsohn und Frau
Sophie, geb. Weinstock
Pamiatkowo, den 6. Oktober 1921

Ihre Vermählung geben bekannt
Otto Gutsch u. Frau Erna
geb. Klüber
Groß-Butschkau, den 11. Okt. 1921

Ordentliche Generalversammlung
Donnerstag, den 20. Oktober 1921, abends 8 Uhr
in unserer Sitzungssal im 1. Hof 11. in Pleszew.
Tagesordnung: 1. Bericht über das laufende Geschäftsjahr. 2. Vorstandswahl. 3. Wahlen zum Aufsichtsrat. 4. Festsetzung der Höchstgrenze der von der Genossenschaft einzubehaltenden Verbindlichkeiten. 5. Regulierung der Gehälter für den Vorstand und der Vergütungen für die Aufsichtsratsmitglieder. 6. Wahl der Einsetzungskommission für 1922. 7. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat der Kredit-Bank,
Spółka zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością
w Pleszewie.
Peyser, Vorsitzender.

Stellenangebote
Vertreter einer leistungs-
fähigen großen Holzwaren-
Manufaktur sucht kapitalstär-
kigen, fachkundigen (3343)
Kompagnon
für die Provinz Posen und
Pommern. Off. an B.
Meyer, Poznań, Rydzyna-
Straße 75.
Für unsere Eisenhandlung
suchen wir von sofort, evtl.
1. November (3320)
**einen tüchtig.
jungen Mann.**
Bewerberinnen mit Bild und
Zeugnisabschriften sind zu
richten an
Jacob Lewinsohn Nachf.,
Eisenhandlung,
Grudziądz, Mickiewicza 24

Teilhaber.
Zur Abfindung meines Kompagnons suche ich
einen Teilhaber. Kaufmann oder Elektro-In-
genieur mit mindestens 300.000.— Mark sofort
verfügbarem Kapital. Ich bin Mitinhaber einer
ersten niederschlesischen Elektrizitäts-Gesellschaft.
Unser Unternehmen besteht mehrere Jahre und führt vor
allem Elektro-Großhandel aus. Nebenbei wird noch Elektro-
Großhandel betrieben. Selbstreflektanten wollen Offerten an
Adolf Mosse, Breslau senden unter B. A. 3337.

**Alleingeführtes
Industrie-Unternehmen,
Privatbesitz,
sucht unter günstigen Bedingungen
erfolgreiche
Kaufmänn. Kraft
in
leitende Stellung.**
Kenntnis beider Landessprachen erforderlich.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und
Zeugnissen unter B. C. 3345 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Zum sofortigen od. spät. Eintritt sucht gutempfl., lediger
landw. Beamter,
der Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit durch langjährige Zeug-
nisse nachweisen kann, dauernde Stellung, wo späterer
Berufsweg gestattet wird.
Angebote unter 999 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Januar 1922 (3344)
jüngeren Beamten
zu meiner Unterstufung. 3-4 Jahre Praxis und be-
sondere polnische Sprache mächtig.
Jonas, Dom. Nowowieś, Nr. Arctowizna.

Wir suchen
für sofort
einen tücht.
Müllergefellen.
Bewerberinnen mit Zeugnisabschriften sind u. Nr. 1510 an
das **Edw. Zentrow** zu richten. (3337)

„Solali“ o.p. w Łydwcu
Liefert zu Original-Fabrik-Preisen:
Zigaretten-Maschinen | **Kopier-Rollen**
Zigaretten-Papiere | **Kopier-Papier**
Farb. Feldenpapiere | **Durchschlag-Papier**
Sarasin-Papiere
ab Fabriklager Bornań Fr. Ratajczaka 15
Telephon 5374

Dampfdreschmaschinen
eigenes Erzeugnis verbesserter Kon-
struktion, die den besten ausländischen
Fabrikaten in nichts nachsehen
Strohelevatoren
außerordentlich einfacher Konstruktion,
empfehlen wir zur sofortigen Lieferung
H. Legielski, Tow. Akc.
Bornań
Abteilung: Verkauf
ul. Franciszka Ratajczaka 16

Gardinen- u. Deckenfabrik
Izaak Bern J. Lewkowicz
Łódź, Poludniowa 6 (33114)
besitzt stets auf Lager
in großer Auswahl **Gardinen, Dedes,**
Kantoniern, Rouleaux, Ziehvor-
hänge in verschiedenen Farben zu billigen Preisen.
sowie lamborierete Mögen u. Aragen.

Für mein durch Feuer vernichtetes Inventar suche so-
fort zu kaufen: **Drillm., Häckselmasch.,**
Schrotm., Mäckerwag., Feld-
futtschwagen, Mäckergeschirre,
Treibriemen. Gefl. Offerten von abziehenden
Besitzern od. Domänenpächtern.
H. Schwarzkopf, Rittergutsbes. Jaborowo, poezna Duplewa

Gebrauchter, Jagdwagen
gut erhalten.
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen geacht.
Gefl. Angebote unter M. C. 3341 an die Geschäfts- d. Bl. erb.
Kaufe jeden Gänse, Enten und Hühner,
Federn u. Daunen.
„PUCH“, vorm. Mahdort (3282)
Feder-Großhandlung und mechanische Reinigungsanstalt,
Telephon 3771. Poznań, ul. Wroniecka 24.

Wer bei Chiffre-Anzeigen
lauernd Polens seine eingereichte
Offerte sofort weiter be-
fordern wollen, den ersuchen
wir, Nr. 10. für Porto dem
Dieses gleichzeitig beizufügen
Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“

Zuverlässige
Zeitungsaussträger
gesucht.
„Posener Tageblatt“, ulica Zwierzyniecka 6.

Metalle:
Zink, Blei, Kupfer,
Messing usw. sowie
sämtl. Metallabfälle
kauft u. gibt die höchsten Preise
W. Plonka,
Metallwarenfabrik, Poznań,
ul. Zagorze 6, Teleph. 1100.

Der Weibsteufel.
Drama in 5 Akten von
Karl Schönherr.
Karten à 200, 150, 75 u.
40 M. in der Evgl. Vereins-
buchhdlg. (ul. Wjazdowa.)
Wo könnte j. Mädchen in d.
Abendstund. Schreibmaschine
lernen. Gefl. Off. u. M. A.
3346 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gefälligkeits-Alt.
Der hell. nächsten Sonn-
tag ein Auto für 2 Perso-
nen nach Krotoszyn (Krotos-
zyn) zur Verfügung. Gefl.
Angebote u. B. C. 3340
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zum Aufbauen
u. alten Zellen
und Kapseln
empfiehlt sich (3319)
Zellenbauerei und Schleiferei
G. Hoffmann,
Inowrocław.

Beachtenswert!!!
Ausverkauf
guter und halbguter
Herren- und
Damen-Stoffe
in u. ausländ. Fabrikate
zu ermäßigten Preisen
wegen veränderter Familien-
verhältnisse (3349)
M. Zietek, 1. Etage.
(fr. Blumenstraße).

Verkaufe starkes
Fuchswallach,
jugendl. 8 Jahre alt, 170 cm
groß. **Bedier, Zarowo,**
Poznań-Jachód. (3339)

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe
unter Garantie wieder
„Axela“
Haar-Regenerator
Flasche 50 Mk. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od. Axela G.m.b.H.
Berlin N. 4,
Schroderstr. 1.

Posener Sprachführer.
Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser
in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen sowie gegen Einsendung von 25 Mark als
Einschreibungsbeitrag direkt vom Verlage:
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kaufe Waldbestände,
mindestens 50 Jahre alt und mindestens von 50 Morgen
auswärts bei angenehmer Regulierung.
Waldbesitzer u. G. Wilke, Poznań.
Holz - Engros
Schlesisch. - Gegr. 1900.

Für jede Erlen-, Birken-,
Menge Pappelrundholz
bin ich jederzeit Abnehmer u. bitte um Offerte.
Przemysław drzewny, Edward A. Lehmann, Ostrów
(Pozn.). (3304)

1 Dampfzug
mit sämtlichem Zubehör, stark gebaut und sehr gut erhalten,
zu verkaufen. Zu besichtigen bei der Arbeit.
Wojciech Chwałkowski p. Arobia.

Pferdehaare
Schnitt- u. Stutzhaare
vom Schwanz leb.
Pferde, gebündelt,
kauft jeden Posten
zu höchsten Tages-
preisen. Offert an
Werkmeister
Bürstenfabrik Wronki, Kretschmar.